

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

Author: Murken, Sebastian
Title: "Zwischen Spiritualität und Religion unterscheiden. Interview mit Stanislav Grof"
Published in: Zwischen den Zeiten: Das New Age in der Diskussion
Marburg: Diagonal-Verlag
Year: 1989
Pages: 174 - 179
ISBN: 3-927165-01-8

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

ZWISCHEN SPIRITUALITÄT UND RELIGION UNTERSCHIEDEN

EIN GESPRÄCH MIT STANISLAV GROF

In der Bewegung, die heute als "New Age" bezeichnet wird, begegnen sich psychotherapeutische Methoden und religiöse Techniken. Die Kritiker der Bewegung werfen ihr oftmals vor, es gäbe kein theoretisches Konzept, keine einheitliche Systematik für die verschiedenen inneren Erlebnisse.

Stanislav Grof, der bekannte LSD-Forscher und Arzt, versucht seit etwa 25 Jahren das innere Erleben des Menschen zu verstehen, zu systematisieren und in ein neues Weltbild einzuordnen. Er kann als einer der profiliertesten Vordenker der New Age-Bewegung angesehen werden, auch weil er sich immer wieder mit dem Phänomen der Religiosität und des religiösen Erlebens beschäftigt hat.

spiritita: Herr Grof, seit 30 Jahren erforschen Sie das menschliche Bewußtsein. Resultat Ihrer Forschung ist eine Topographie, eine Landkarte des Unbewußten. Können Sie diese Landkarte und den Weg, der dorthin geführt hat, kurz vorstellen?

Stanislav Grof: Ja, man kann sagen, daß man in der traditionellen Psychiatrie ein Modell der Psyche benutzt hat, das biographisch und personalistisch ist. Das heißt, es beschränkt sich auf die postnatale Biographie und das sogenannte individuelle Unbewußte, wie Sigmund Freud das beschrieben hat.

Die Arbeit mit veränderten Bewußtseinszuständen, zuerst mit LSD und später mit Atmen, mit Musik und gezielter Körperarbeit - eine Technik, die wir als holotropes Atmen oder holotrophe Therapie bezeichnen -, die hat gezeigt, daß eine solche Auffassung der menschlichen Psyche zu oberflächlich ist. Was ich also probiert habe war, eine viel umfangreichere Topographie oder Kartographie zu schaffen, wo alle diejenigen Erfahrungen, die man in diesen Zuständen beobachtet, auch ihren Platz haben.

Die oberflächliche Ebene ist die postnatale biographische Ebene, die man üblicherweise findet. Diese Kartographie hat aber noch zwei transbiographische Ebenen:

Die erste Ebene kann man als perinatal bezeichnen. Perinatal, das heißt, sich auf die Geburt oder Entbindung beziehend, und das ist die erste transbiographische Ebene. Die Erfahrungen, die von dieser Ebene kommen, sind eine Kombination von zwei Elementen: Tod und Geburt oder Sterben und Geboren werden. Wenn diese Schicht des Unbewußten aktiviert wird, werden Leute Sequenzen von psychologischem Sterben und Ego-Tod und dann der Wiedergeburt erfahren.

Diese Erfahrungen haben auch biologische Aspekte und auch symbolisch-archetypische Aspekte in dem Jung'schen Sinne.

Dann gibt es noch eine tiefere, zweite Schicht in dem Unbewußten, die man als transpersonal bezeichnen kann, d. h. das Personale transzendierend. Und dort sind Erfahrungen, die man in der Vergangenheit als spirituell, religiös, mystisch, transzendental, parapsychologisch oder okkult bezeichnete.

Es ist wirklich wie eine Renaissance im Interesse an diesen Erfahrungen, die die traditionelle, mechanistische Wissenschaft ja ganz abgelehnt hat. Dieses ganze Erfahrungsgebiet wurde durch die moderne Bewußtseinsforschung wiederentdeckt. Es gibt ein erneutes Interesse an diesen Erfahrungen, weil sie ganz charakteristisch nach der Verabreichung von psychedelischen Drogen auftauchen, aber auch in verschiedenen Formen von Meditation und in sogenannten Erfahrungstherapien. Klinische Beobachtungen zeigen aber auch, daß viele Leute Episoden im Alltagsleben haben, bei denen diese Erfahrungen ganz spontan auftauchen.

spiritita: Sie meinen, daß jeder Mensch diese Ebenen in seinem Bewußtsein hat?

S. Grof: Ja, aber nicht jede Person muß das unbedingt im Laufe ihres Lebens auch bewußt erfahren. Es gibt Leute, bei denen das Transpersonale auf die Ebene der unbewußten Dynamik beschränkt bleibt. Es gibt Leute, die das spontan erfahren, diese tiefe Dynamik der Psyche, und es gibt Situationen, wo man sie künstlich ins Bewußtsein bringen kann.

spiritita: Durch die Ergebnisse der therapeutischen Arbeit sind Sie zu philosophischen Fragen gekommen. Sie betonen immer wieder die Implikationen Ihrer Forschungen für ein neues Weltbild. Können Sie diesen Zusammenhang bitte kurz erläutern?

S. Grof: Das wichtigste ist, daß die alltägliche Arbeit mit geänderten Bewußtseinszuständen täglich viele Erfahrungen und Beobachtungen bringt, die man gar nicht mit dem üblichen, mit dem traditionellen Denken in der westlichen Wissenschaft vereinbaren kann. Das betrifft besonders die Ebene der sogenannten transpersonalen Erfahrungen, wo man sich z. B. mit verschiedenen Aspekten des Weltalls identifizieren kann. Durch die Identifikation mit gewissen Aspekten der Existenz kann man Zutritt zu ganz neuen Informationen kriegen, die man gar nicht im üblichen Sinne hatte.

Also nichts, das wir gelernt hatten, was wir beobachtet hatten usw. Leute, die zum Beispiel Reinkarnationserfahrungen haben, können auf einmal ganz neue Sachen über die historische Periode oder über die Kultur, wo sich diese Sequenzen abspielen, lernen.

Manchmal kann das ganz esoterisch sein, etwas, was sie intellektuell gar nicht begreifen.

spirita: Man braucht also, um die Phänomene zu verstehen, einen neuen intellektuellen Rahmen der Welt. Resultiert ein neues Weltverständnis aus diesen persönlichen Erfahrungen?

S. Grof: Ja, vor allem, was die Beziehung zwischen der Materie und dem Bewußtsein anbelangt, und dann auch die Rolle des Bewußtseins im allgemeinen Schema des Weltalls. Die übliche Auffassung ist, daß das einzige, was existiert, die Materie ist, und daß Leben, Bewußtsein, Intelligenz etwas sei, das sich fast zufällig aus der Materie entwickelte. Diese Erfahrungen hingegen zeigen, daß Bewußtsein etwas ganz Zentrales ist und auch schöpferische Intelligenz wirklich in das Geflecht des Weltalls eingewoben ist. Man kann sagen, daß die moderne Bewußtseinsforschung mit ihren Beobachtungen nicht das einzige Gebiet ist, in dem solche Herausforderungen auftauchen.

Man kann heute über das sogenannte Neue Paradigma sprechen: natürlich ist auch die quantentheoretische Physik eine sehr kritische Herausforderung für das mechanistische Denken. Dann kann man ähnliche Schlußfolgerungen aus der Informationstheorie, der Systemtheorie, der Kybernetik ziehen, wie das Gregory Bateson machte. Man kann etwas ähnliches in der Biologie finden, wie das Ruppert Sheldrake macht. Solche Schlußfolgerungen tauchen auch in der Astrophysik auf. Es gibt etwas, das man das anthropische Prinzip bezeichnet: es gab zuviele Zufälle zu der Zeit, als das Weltall zu existieren begann. Wenn auf vielen verschiedenen Stufen die Entwicklung nur etwas unterschiedlich verlaufen wäre und gewisse Konstanten, wie die Physiker das nennen, ein bißchen unterschiedlich wären, dann könnte das Weltall gar kein Leben hervorbringen. Es ist, als ob es sich da um eine schöpferische Intelligenz handelt, um ein schöpferisches Ziel, ein Universum zu schaffen, das dann Leben und Bewußtsein hervorbringt.

spirita: In der Diskussion der perinatalen und transpersonalen Ebene des Bewußtseins ziehen Sie immer wieder Vergleiche aus der Mythologie und den Religionen heran. Wie sehen Sie die Relation der transpersonalen Ebene zu Mythologie und Religion?

S. Grof: Man kann sagen, daß die meisten transpersonalen Erfahrungen wirklich zwei Kategorien von spirituellen Erfahrungen enthalten. Die erste Kategorie ist die Kategorie des sogenannten immanenten Spirituellen. Das heißt, man beschäftigt sich mit dem Weltall, wie wir das im Alltag erfahren. Man wird das aber nicht als etwas so Mechanistisches sehen, als etwas, wo es absolute Grenzen gibt, sondern man erfährt die unterliegende Einheit und man wird auch sehen, daß das Alltägliche ein Produkt der kosmischen Intelligenz, der schöpferischen Intelligenz ist. Das ist das immanente Spirituelle.

Es gibt aber auch andere Formen von transpersonalen Erfahrungen, die man als Erfahrungen des transzendenten Göttlichen bezeichnen kann. Das heißt, daß man gewisse Wirklichkeiten wahrnimmt und erlebt, zu denen wir im alltäglichen Bewußtsein gar keinen Zutritt haben. Das sind die mythologi-

schen, die archetypischen Gebiete, wo wir Begegnungen mit verschiedenen Gottheiten oder Dämonen aus verschiedenen Kulturen erfahren: die Jungschen archetypischen Gestalten - wobei wir solche Erfahrungen haben können von der Hölle, von dem Paradies, von dem Fegefeuer usw. Also Erfahrungen, die sehr wichtig in der Entwicklung von Religionen waren.

spirita: Was bedeutet dann das Postulat der transpersonalen Ebene für die Wahrheit der Religionen? Relativiert es die Religionen in ihrer Form?

S. Grof: Diese Beobachtungen zeigen, daß man wirklich zwischen Religion und Spiritualität unterscheiden muß. Man kann sich von diesem Gesichtspunkt aus vorstellen, daß man eine Religion haben kann, die gar nichts mit Spiritualität zu tun hat. Man kann sich eine Religion vorstellen, die wirklich ein Hindernis für echte Spiritualität darstellt. Was man da beobachtet, ist, daß die echte Spiritualität etwas mit der Dynamik der tiefen psychischen Vorgänge zu tun hat. Also mindestens die Erfahrungen des Perinatalen, besonders des Transpersonalen, zeigen, daß diese Erfahrungen, die dort auftauchen, eine Eigenschaft, eine Qualität haben, die Jung als Numinosität bezeichnet hat. Dann haben wir das Gefühl, daß wir etwas Heiliges erfahren. Und das ist also die Erfahrung des göttlichen Innen, also des 'beyond within', wie man das bezeichnen könnte. Das sind direkte Erfahrungen anderer Möglichkeiten, anderer Wirklichkeiten in der Welt. Und das ist meiner Meinung nach echte Spiritualität. Ich glaube, daß am Anfang jeder großen Religion diese direkte Erfahrung stand. Das ist es, was die Religionsgründer erfuhren, also die Heiligen, die Propheten usw.

Wenn dann Religion daraus entsteht, dann haben wir es oft mit Hierarchie zu tun, mit Geld und Macht. Sehr viele Leute, die sich in den Religionen engagieren, die haben mit Spiritualität gar nichts zu tun. Sie haben keine spirituellen Erfahrungen, sie werden über Erfahrungen von anderen sprechen, sie werden beurteilen, sie werden das Verhalten der Leute kontrollieren usw.

spirita: Ist die Transpersonale Psychologie in diesem Sinne eine Religion oder hat sie die Funktion einer Religion?

S. Grof: Nein, die Transpersonale Psychologie beschäftigt sich mit Spiritualität, beschäftigt sich mit gewissen Bewußtseinszuständen, die religiös oder spirituell sind, aber ein typischer transpersonaler Psychologe sieht nicht das Transpersonale als seine Religion, sondern es ist wie eine Metaeinstellung. Das heißt, man studiert zum Beispiel verschiedene Erscheinungen von Spiritualität. Man wird akzeptieren, daß Spiritualität sehr wichtig ist. Das ist ein sehr großer Unterschied zur traditionellen Psychologie, z. B. zum Behaviorismus, daß man glaubt, daß der religiöse, spirituelle Impuls sehr wichtig und sehr authentisch ist. Man studiert dann die verschiedenen Manifestierungen, im Christentum, im Islam, in den verschiedenen Religionen der Eingeborenen

usw. Man kombiniert diese erlebensmäßige Erforschung mit objektivem, wissenschaftlichem Studium.

Es ist gut, wenn ein transpersonaler Psychologe einen spirituellen Weg hat, aber in seinem Beruf, in seiner professionellen Arbeit ist er ein Wissenschaftler.

spiritita: Haben Sie selbst auch eine spirituelle Praxis?

S. Grof: Ich habe sehr viele spirituelle Erfahrungen mit psychedelischen Drogen gemacht. Ich habe mich auch sehr viel mit Siddha-Yoga beschäftigt. Ich habe meditiert. Mein eigener Weg ist also, ich würde sagen, etwas zwischen Jñana-Yoga und Raja-Yoga. Also der Weg des persönlichen Experiments und auch der Weg des Intellekts, die Kombination aus diesen zweien.

spiritita: Kann dann diese Metaebene ein Hilfsmittel, ein Paradigma für die Vergleichende Religionswissenschaft sein?

S. Grof: Ja, ich glaube, daß die Transpersonale Psychologie diese Rolle spielen kann.

spiritita: Nach den philosophischen Erfahrungen handelt Ihr Buch vor allem von psychotherapeutischer Praxis. Inwieweit ist die Erfahrung der perinatalen und transpersonalen Ebene auch ohne Drogen möglich? Ist Ihre Technik eine Therapie?

S. Grof: Ich werde mit dem zweiten beginnen. Ich glaube, daß das, was wir machen, das holotrophe Atmen, viel mehr mit Spiritualität zu tun hat als mit Therapie, obwohl wir manchmal von Therapie sprechen. Das ist eine Technik, die transpersonale Erfahrung vermitteln kann, und das Heilen, das passiert da fast als Nebenwirkung. Man wird sich da nicht auf die Therapie konzentrieren. Es passiert vielmehr über das Akzeptieren der spontanen psychischen Dynamik, der spontanen Heilkraft. Es ist nicht etwas, das der Therapeut mit dem Klienten macht. Man wird da eine Technik bieten, die die Psyche des Klienten aktiviert und dann wird man mit dem arbeiten, was auftaucht. Man wird die spontane Dynamik der Psyche und des Körpers unterstützen.

spiritita: Wie sehen diese Techniken aus?

S. Grof: Es gibt sehr viele Möglichkeiten, wie man diese Zustände herbeiführt. Was wir benutzen, ist eine Kombination von beschleunigtem Atmen und Musik. Besonders Musik aus verschiedenen Kulturen, die sich mit veränderten Bewußtseinszuständen beschäftigen: also die Tibeter oder die Sufi. Wir benutzen tibetische tranceerzeugende Musik, verschiedene Trommelrhythmen der Eingeborenen usw. Das ist eine Möglichkeit. Es gibt sehr viele Methoden. Ob man Meditation benutzt oder Bewegungsmeditation. Man kann das mit Trommeln und Tanzen machen, wie das gewisse

Eingeborenengruppen machen. Es gibt auch andere erfahrungsorientierte Therapien wie die holotrophe Therapie, z. B. verschiedene Formen von Rebirthing; auch die Primärtherapie kann perinatale und transpersonale Erfahrungen hervorrufen. Und es gibt, wie ich schon erwähnt habe, sehr viele Leute, bei denen diese Erfahrungen ganz spontan auftauchen und das sind Leute, die nichts machen müssen, um sie zu haben, wo man diese Erfahrung sozusagen bekämpfen muß. Ich habe mit meiner Frau eine Bewegung gegründet, das Spiritual Emergency Network. Die Hauptidee ist, daß man viele Leute in vielen Ländern hat, die dieses alternative Verstehen haben, und die denjenigen Leuten, die spontane Erfahrungen haben, Unterstützung bieten können.

spirita: Herr Grof, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte Sebastian Murken